

Zwei Semester an der University of Oklahoma 2013/14

Dieser Bericht beschreibt meine zwei Semester als Austauschstudentin an der University of Oklahoma in Norman. Ich war dort als undergraduate eingeschrieben und studierte Anglistik und Geographie im Rahmen des Austauschprogramms der Universität Heidelberg. Dieser Bericht soll interessierten Studenten einen Ansporn geben, sich für dieses Austauschprogramm zu bewerben oder zukünftigen Studenten eine erste Orientierungshilfe geben.

Oklahoma

„Oklahoma?! Achja, da war doch der Tornado...“. Ja genau – hier bin ich gelandet. Aber Oklahoma hat so viel mehr zu bieten als nur unberechenbares Wetter! Ich habe mich für Oklahoma entschieden, weil man hier die einzigartige, traditionell amerikanische Kultur erleben kann. Ansonsten ist Oklahoma sehr flach und die nächste Metropole liegt ca. 2,5h entfernt in Texas: Dallas. Trotzdem kann man hier eine unvergessliche Zeit erleben. Die große Universität bietet ihren Austauschstudenten einiges, so dass man immer Unterhaltung hat und sehr gut betreut wird. Die Universität verbindet ein unglaubliches Gemeinschaftsgefühl, das gerade bei den Footballspielen die ganze Stadt aufleben lässt. Außerdem kann man NBA-Spiele in Oklahoma City besuchen oder zu Roadtrips in jede Himmelsrichtung aufbrechen. Der Lebensunterhalt hier im Vergleich zu den großen Metropolen im Westen und Osten relativ günstig. Das **Wetter** ist allerdings etwas gewöhnungsbedürftig. Bis Ende September waren es hier eigentlich fast jeden Tag über 30°C. Das Wetter kann sich hier aber sehr schnell ändern, so kann es an einem Tag sehr heiß sein und am nächsten Tag in Strömen regnen. Windig ist es hier auch fast jeden Tag.

Die Menschen in Oklahoma sind außerdem unglaublich freundlich und hilfsbereit. So ist es also nicht verwunderlich, wenn man mit 50 anderen Austauschstudenten vor Walmart auf den Bus wartet und dann ein netter, völlig unbekannter Amerikaner anhält, um euch nach Hause zu fahren, weil ihr und eure drei Mitbewohner mit den vier vollen Einkaufswagen so verzweifelt aussieht. Das passierte mir am ersten Tag in Oklahoma.

Bewerbung und Reisevorbereitungen

Die Bewerbungsfrist in Heidelberg ist Mitte bis Ende Oktober. Anfangs scheint es als wäre es eine Unmenge an Dokumenten, die man von verschiedenen Orten für die Bewerbung auftreiben muss. Allerdings hat man, wenn man sich rechtzeitig darum kümmert, genug Zeit alles nach und nach zu erledigen. Zunächst ist es wichtig einen Termin für den Toefl-Test zu vereinbaren, weil man auf das Testergebnis eine Weile warten muss. Ansonsten sollte man sich um die Empfehlungsschreiben von Dozenten kümmern. Wenn es dann schließlich soweit ist und man die Zusage hat, läuft die Bewerbung an der OU über eine Webseite, auf der man alle Dokumente hochladen muss. Dafür hat man auch relativ viel Zeit, da die Bewerbungsfrist erst Ende April ist. Dieser Prozess ist einfach und unkompliziert. Die meisten Dokumente hat man schon von der Bewerbung in Heidelberg.

Sobald man dann die endgültige Zusage aus Oklahoma hat, kann man sich um die weiteren Reisevorbereitungen kümmern. Man muss einen Termin am Konsulat vereinbaren für das **Visum** und rechtzeitig einen Flug buchen. Wenn man zu lange wartet, sind die Reisekosten nach Oklahoma nicht gerade günstig, weil Oklahoma City nicht die Weltstadt ist, wohin viele **Flüge** abzielen. Ansonsten habe ich eine **Reiseversicherung** bei der Mawista abgeschlossen, um nicht die Versicherung von der Uni kaufen zu müssen. Preislich ist das kaum ein Unterschied, aber die Auslandkrankenversicherung übernimmt meines Wissens höhere Kosten als die Versicherung der Uni. Die deutschen

Versicherungen werden außerdem in der Regel problemlos anerkannt. Ich habe zudem ein Konto bei der Deutschen Bank eröffnet. Diese hat eine Kooperation mit der Bank of America, wodurch man in den USA gebührenfrei Geld abheben kann. Allerdings ist der Geldautomat der Bank of America vom Traditions-Complex, wo ich gewohnt habe, ca. 6 Meilen entfernt, was es zu Fuß oder mit dem Fahrrad etwas schwierig macht. Ich habe hier aber trotzdem kein anderes Konto mehr eröffnet, da die Gebühren, wenn ich mit der Visakarte bezahle, nicht so hoch sind. Auf Reisen konnte ich die Kooperation trotzdem nutzen und gratis Geld abheben. Nachdem das alles erledigt ist, die Abschiedsparty vorbei ist und ihr den Koffer gepackt habt, geht die Reise dann endlich los!

Wohnung & Geld

Ich habe mich für die **Traditions-Apartments** der Universität entschieden und kann sie nur weiterempfehlen. Ein Zimmer kostet pro Monat ca. 425\$. Die Zimmer sind zwar relativ klein (ca. 12m²), haben aber alles was man braucht (Bett, Schrank, Regal, Schreibtisch, Klimaanlage!). Zudem muss man das Zimmer nicht mit einem Mitbewohner teilen, wie in den Kraettli-Apartments (dort sind die Zimmer jedoch günstiger). Die Größe ist nicht problematisch, weil man ein großes Wohnzimmer hat und sowieso viel Zeit mit anderen Studenten verbringt. Das Wohnzimmer ist mit bequemem Sofa, TV und DVD Player ausgestattet und in der Küche gibt es einen großen Kühlschrank, Spülmaschine, Herd mit Ofen und Mikrowelle. Außerdem gibt es eine Waschmaschine und Trockner. Das Bad teilt man sich mit einem anderen Mitbewohner, aber man hat ein eigenes Waschbecken. Außerhalb vom Apartment gibt es einen Pool und Whirlpool, wo man gerade im Sommer viele Stunden verbringen kann, wenn es draußen eigentlich jeden Tag ca. 35°C hat. Außerdem gehört zu dem Wohnkomplex ein Clubhouse, in dem es Drucker, einen Fitnessraum, Wasserspender, Billardtisch und auch Tische zum Lernen gibt. Außerdem werden in diesem Wohnkomplex oft Veranstaltungen organisiert, bei denen es wieder Essen gratis gibt (z.B. Poolpartys, Filmabende). Für den wöchentlichen **Einkauf** bei Walmart kann man etwa 60\$ einplanen, wenn man regelmäßig kocht.

Die Universität

Der Moment, wenn man den Campus zum ersten Mal sieht, ist atemberaubend! Man kann es eigentlich kaum glauben, weil die Uni so schön aussieht wie im Film. Bei mir und meinen Freunden kam es nicht nur einmal vor, dass wir uns wie in einem amerikanischen College-Film fühlten. Der Campus ist sehr groß. Neben den ganzen Unigebäuden, gibt es in der Memorial Union mehrere Shops mit allerlei Essenoptionen (Burger, Sandwiches, Asiatisch, Pizza, Starbucks etc.). Ja nach Wunsch kann man auch in der „**Mensa**“, dem Couch Center, essen. Dort kostet jede Mahlzeit 11\$ (wenn man sich zu Beginn des Semesters einen „meal plan“ kauft, ist es etwas günstiger). Dafür kann man so viel essen, wie man will und die Auswahl ist ebenfalls sehr groß. Ich habe aber eigentlich entweder in der Memorial Union gegessen, weil es dort etwas günstiger ist, oder habe, im Normalfall, Zuhause gekocht, weil das Wohnheim zu Fuß nur 20min vom Campus entfernt ist. Im **Campus Corner**, ein kleines Viertel mit vielen kleinen (Fastfood-) Restaurants, gibt es noch mehr Möglichkeiten um Essen zu gehen. Der Campus Corner schließt sich im Norden gleich an den Campus an.

Die **Kurse**, die ich in meinem ersten Semester hier belegt habe, waren alle mit weniger Arbeitsaufwand verbunden, als ich erwartet habe. Ich studierte Anglistik und Geographie im 5./6. Semester auf Lehramt. Deshalb habe ich zwei Anglistikkurse, einen Geographiekurs und einen Fitnesskurs besucht. Zu Beginn des Semesters denkt man wahrscheinlich zunächst: Wie soll ich das alles in vier Monaten lesen?! Aber wenn man sich alles einteilt, hat man noch genug Freizeit und kommt mit dem Stoff gut hin. Weil ich eigentlich noch viel Freizeit hatte, habe ich in meinem zweiten

Semester vier Kurse in meinen Fächern belegt und keinen Fitnesskurs mehr. Damit hatte ich etwas mehr für die Uni zu tun, aber dennoch bei guter Zeiteinteilung freie Wochenenden. Meine Professoren waren alle sehr nett und haben sehr fair bewertet. Mit mittelmäßigem Arbeitsaufwand kann man deshalb leicht die Bestnote A bekommen. Infos zu Kursen, Noten und Hausaufgaben finden sich auf ozone.ou.edu.

Neben unzähligen Kursen gibt es in der Uni sehr oft kleinere Snacks, Getränke oder ganze Mittagessen gratis. Diese Angebote werden von vielen Studenten gerne in Anspruch genommen. Wenn man daran Interesse hat, kann man sich darüber auf der Webseite des Union Programming Boards der OU informieren oder auf der Twitter-Seite „Free Food at OU“. Das zeigt auch, wie aktuell die **Webseite** der Uni aufgebaut ist. Bei praktisch jeder Frage bezüglich der Uni sollte man sich zunächst auf der Webseite informieren, da es sehr viele Informationen auf den Webseiten der OU gibt.

Freizeit

Für Sportbegeisterte ist die Uni der perfekte Anlaufpunkt. Es gibt ein sehr großes Fitnessstudio, das alles bietet, was man sich wünschen kann und zudem gratis für Studenten ist. Außerdem gibt es in den Traditions-Komplexen jeweils einen kleinen Fitnessraum, der Tag und Nacht zugänglich ist. Ansonsten gibt es unzählige Clubs, wie zum Beispiel den German-Club, an der Uni, denen man beitreten kann. Ich kann die **OU Cousins** und **Friends of International Students** empfehlen. Bei den OU Cousins bekommt man einen amerikanischen Partnerstudenten, mit dem man in der Freizeit etwas unternehmen kann und verschiedene Veranstaltungen der OU Cousins besuchen kann. Bei Friends for International Students bekommt man eine Gastfamilie, die einen zu Ausflügen mitnimmt oder zum Essen einlädt. Meine Gastfamilie hat mich zudem fast wöchentlich zum Einkaufen gefahren, was ohne Auto eine große Hilfe ist.

Daneben gibt es im **Campus Corner** mehrere Bars, in denen sich eigentlich das gesamte Studentenleben am Abend und in der Nacht abspielt. Auch tagsüber kann man im Campus Corner kleiner Cafés oder Klamottenläden besuchen. Ansonsten gibt es die Sooner Mall, die zwar relativ klein ist, aber ausreichend Einkaufsmöglichkeiten bietet. Wenn das einen noch nicht zufriedenstellt, gibt es in Oklahoma City, was nur ca. 20 min entfernt liegt, eine Outlet-Mall, in der man sehr günstig einkaufen kann. Die Uni hat in diesem Semester 3-4 Fahrten für die Austauschstudenten dorthin angeboten.

Mobilität

Der Transport in Norman stellt sich jedoch eher schwierig dar. Ich habe mir ein Fahrrad gekauft, um damit zur Uni zu fahren. Ansonsten gibt es Busse, die man umsonst benutzen kann. Leider fahren diese unter der Woche nur im 30-Minuten Takt und samstags sogar nur einmal in der Stunde. Trotzdem hat sich kaum einer der Studenten hier ein Auto gekauft. Den wöchentlichen Einkauf kann man entweder mit der Gastfamilie erledigen oder mit dem wöchentlichen „Walmartride“ für die Austauschstudenten, der an zwei Tagen von der Kirche angeboten wird. Wenn einem das nicht ausreicht, kann man sich immer noch von einem amerikanischen Freund zu Walmart fahren lassen. Diese bieten einem in der Regel eine Mitfahrgelegenheit an.

Den Transport am Abend stellt von Donnerstag bis Samstag die Uni bereit. Mit den sogenannten „**Saferide-Vouchers**“ kann man an diesen Tagen ab 22 Uhr Taxen innerhalb von Norman gratis benutzen. Das wird sogar vom amerikanischen Studenten genutzt, weil man so eine praktische Fahrtmöglichkeit am Abend hat, die einen in der Regel relativ schnell nach Hause bringt.

Wer auf ein Auto nicht ganz verzichten will, kann sich beim **Carsharing** der Universität und der Firma Enterprise anmelden. Dabei gibt es die Möglichkeit sich eines von drei verfügbaren Autos für ein paar Stunden oder mehrere Tage auszuleihen. Das ist um einiges günstiger als bei einer Autovermietung. Zudem werden die Spritkosten übernommen. Man bezahlt daher also nur einmalig einen kleinen Anmeldebeitrag und dann den Mietpreis pro Stunde (9-12\$) oder Tag.

Da Oklahoma sehr zentral liegt, bietet es sich für Wochenendausflüge oder größere Reisen an. Inlandsflüge gibt es schon zu günstigen Preisen, jedoch gibt es vom Oklahoma City aus nur eine bestimmte Auswahl an Direktflügen. Oft muss man in Dallas oder Denver umsteigen. Auch die Bahn, die Amtrak, hat eine Linie durch Norman, mit der man verreisen kann. Meine Trips waren jedoch nur mit dem Auto oder Flugzeug. Mit dem Auto kommt man in 2-3 Stunden nach Dallas, in etwa 11 Stunden nach New Orleans und 15 Stunden an den Grand Canyon. Für deutsche Verhältnisse hört sich das nach langen Fahrten an, jedoch sind solche Entfernungen in den USA üblich für Autofahrten und auf den Highways auch entspannter als auf einer deutschen Autobahn.

Fazit

Nach 10 Monaten in Oklahoma kann ich guten Gewissens sagen, dass das die beste Zeit meines Lebens war. Ich habe viel gelernt und gesehen und viele Leute aus aller Welt kennengelernt. Daher erfährt man nicht nur Einiges über die amerikanische Kultur. Die University of Oklahoma ist ein ausgezeichnetes Ziel für Austauschstudenten und bietet allerlei Annehmlichkeiten.